

staatlich ja nicht gleichgültig sei, ob ein Land sich einfach von einer völkerrechtlichen Pflicht des Bundes lossagt. Nach Art 28 Abs 1 GG gilt ja für die Länder das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, und nach dessen Abs 3 ist der Bund zu deren Wächter berufen. Gerade diese letzten Ausführungen zeigen, wie unklar und unentschieden der ganze zweite Teil des Urteils ist. Auf jeden Fall aber muß man festhalten, daß das ganze

Konkordat, einschließlich der Schulbestimmungen, die Bundesrepublik, d. h. Bund und Länder, völkerrechtlich bindet und daß die Länder ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sie ihr Schulrecht „in Anbetracht der völkerrechtlichen Bindung der Bundesrepublik Deutschland an das Reichskonkordat“ gestalten müssen. Bund und Länder müssen deshalb Wege suchen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

## Aktuelle Zeitschriftenschau

### Theologie

DANIÉLOU, Jean. *Le psaume 21 dans la catéchèse patristique*. In: La Maison-Dieu Nr. 49 (1. Trimester 1957) S. 17—34.

Christus selber hat den 21. Psalm schon durch Zitation auf sein Leiden bezogen. Die ersten christlichen Gemeinden haben stets zur Interpretation des theologischen Gehalts der Apostellehre Zeugnisse aus dem AT herangezogen und Sammlungen solcher Texte hergestellt, die sogenannten Testimonia, darunter Ps. 21. P. Daniélou weist die Stellen in den Evangelien, bei Paulus, im Hebräerbrief und dann bei den frühesten Kirchenvätern, vor allem Eusebius, nach, in der Texte aus Ps. 21 zitiert oder abgewandelt werden, bezogen auf den Kampf Christi mit den feindlichen Mächten der Welt und Unterwelt, bis zum Abstieg in die Hölle, und den daraus hervorgehenden Sieg. Der letzte Teil des Psalms prophezeit die Bekehrung der Nationen.

HOFINGER, Johannes. *Kranken- und Totenliturgie in den Missionen*. In: Liturgisches Jahrbuch Jhg. 7 Heft 1 (1957) S. 32 bis 38.

Der Missionar wird immer wieder erfahren, daß die Christen in der Mission durch die Krankenliturgie besonders ansprechbar sind. Er sollte die Sakramente nicht nur unter dem Hinweis auf die Sicherung des Seelenheilens spenden, sondern den Patienten und die Angehörigen lehren, in den Sterbesakramenten den einzig richtigen Abschluß unseres sakramentalen Lebens mit Christus zu sehen. Die Totenliturgie, die leider wegen des Priester mangels in den Missionen noch wenig entwickelt ist, hat außerordentliche missionarische Bedeutung, da an ihr immer auch Heiden teilnehmen werden, die so unauffällig dem christlichen Glauben begegnen. Im Gegensatz zu den häufig prunkvollen heidnischen Leichenfeiern, die den Menschen verehren, sollte die christliche Totenfeier theozentrisch, ihr Grundton nicht Trauer, sondern Hoffnung, und Sache der Gemeinde, nicht der Familienangehörigen sein.

SLOYAN, Gerard S. *Catechism and the Word*. In: The Commonweal Bd. 65 Nr. 23 (8. März 1957) S. 586—589.

Der Verfasser, Professor der Kath. Universität von Amerika, umreißt die Problematik der katechetischen Sprache, die er weitgehend von theologischen Begriffen befreit sehen möchte und deren Norm er nicht so sehr in theologisch-exakter Formulierung als vielmehr in der lebendigen Sprache Christi und der Propheten vorgebildet sieht.

*L'Eucharistie dans le Nouveau Testament*. Sammelheft von Lumière et Vie Nr. 31 (Februar 1957).

Die dominikanische Zeitschrift vereinigt diesmal fünf interessante exegetische Aufsätze über die Texte des Neuen Testaments, die die Eucharistie betreffen: zunächst untersucht Prof. J. Delorme das Verhältnis vom letzten Abendmahl und jüdischem Ostermahl nach den nicht ganz übereinstimmenden biblischen Berichten; P. Benoit OP interpretiert die Berichte auf zwei Grundlehren: dem Zusammenhang zwischen Abendmahl und Kreuzesopfer und dem Realismus des Sakraments. Eine schöne Studie widmet J. Dupont OSB der Geschichte der Jünger von Emmaus. E. Boismard OP analysiert die Texte bei Paulus, D. Mollat SJ das 6. Kap. bei Johannes. Mehrere der Untersuchungen zeigen, was die Bibelforschung und Exegese durch die Funde der Manuskripte vom Roten Meer bzw. die Kenntnis der Sekte von Qumrán in bezug auf genauere Details des materiellen und spirituellen jüdischen Lebens zur Zeit Christi gewonnen haben.

### Kultur

HORST, Karl August. *Am Ende der Nationalliteraturen?* In: Wort und Wahrheit Jhg. 12 Heft 4 (April 1957) S. 274—281.

Horst geht am Beispiel der Sozialutopie dem literarischen Phänomen der fortschreitenden Internationalisierung auf dem Gebiet der Romanliteratur nach. Die Situation in der modernen Romanutopie bezeichnet er mit „Alptraum der Technik“, d. h., die Wirklichkeit, in der wir leben, ist so utopisch geworden, daß der einzelne nur noch seinen persönlichen Standort als Realität zu retten versucht. Gegenstand der modernen Utopie ist die totale Rationalisierung, die nur von der Freiheit des einzelnen durchbrochen wird. Diese Freiheitsäußerung ist jedoch auch im Mechanismus gefangen und trägt rationale Züge. Aber nicht der oberflächliche utopische Roman schafft die Verbindung zwischen den verschiedenen Literaturen, sondern das, was Horst die dichterischen „Unverbindlichkeiten“ in diesen Romanen nennt.

KRISINGER, Josef. *Glaubensgefahr auf höheren Schulen*. In: Kölner Pastoralblatt Jhg. 9 Heft 4 (April 1957) S. 98—105. Krisinger legt in diesem 1. Teil seines Beitrags die Glaubensgefährdung der Schüler höherer Schulen durch den Literaturunterricht dar. Das Urteil

des Soziologen lautet: Je höher die Schulbildung, um so religiös unzureichender sind die Antworten der Befragten. Im Literaturunterricht tut sich dem eindrucksbereiten und zu einem sittlichen Werturteil noch nicht herangereiften Jugendlichen der Zwiespalt auf zwischen seinem Glauben und der großen Dichtung seiner Nation, etwa der deutschen Klassik. Relativismus, Resignation, Indifferenz, Abtötung des Nerns zur Wahrheitssuche bezeichnet Krisinger als die eigentlichen Gefährdungen des gegenwärtigen Literaturunterrichts an unseren höheren Schulen.

WEIDLÉ, Wladimir. *Rußland, Europa, Christenheit*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 12 Heft 4 (April 1957) S. 269—273.

Der Verfasser wendet sich gegen die in der westlichen Welt zunehmende Überzeugung, Rußland sei für das Abendland etwas völlig Fremdes (Lancaster, Toynebee, Spengler, A. Weber). Rußland ist Europa, wie seine christliche Tradition, seine Sprache, seine Dichtung beweisen, auch wenn es anders als die westlichen Länder ist. Seine Zukunft hängt davon ab, ob es wieder Europa werden wird, wie Europa in Zukunft für die Welt nur etwas bedeuten wird, wenn es ein Europa mit Rußland ist.

### Politisches und soziales Leben

GECK, Adolph. *Arbeitszeitentwicklung und Seelsorge*. In: Kölner Pastoralblatt Jhg. 9 Heft 4 (April 1957) S. 111—114.

In diesem ersten Teil seines Beitrags stellt Geck einige Grundtatsachen der Arbeitszeitproblematik heraus, die für die seelsorgerliche Praxis von Bedeutung sind. Er zeigt die geschichtliche Entwicklung des Problems auf, die mit der sich entwickelnden Großindustrie begann und die tägliche Arbeitszeit auf 16 und 17 Stunden ansteigen ließ und dann schon im 19. Jh. zu einer Reaktion führte, die den 8-Stunden-Tag schließlich die 40-Stunden-Woche und in Amerika heute sogar die 4-Tage-Woche anstrebt. Bei der gegenwärtigen Lage der Arbeitszeitproblematik weist Geck vor allem auf die gleitende Arbeitswoche und die Frauenteilarbeit hin.

HOERES, Walter. *Stände und Massengesellschaft*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 12 Heft 4 (April 1957) S. 259—268.

Diese „zeitkritischen Interpretationen zu einem sozialen Grundbegriff Thomas von Aquins“ (so der Untertitel des Beitrages) zeigen einmal, daß das Wesen des „Standes“ beim Aquinaten ontologisch in große Zusammenhänge eingebettet, also nicht zeitbedingt ist, andererseits wie gerade die Voraussetzung des Standes, der Reichtum, an das überkommene Maß gebunden ist und jeder Exzeß damit zur Sünde wird. Gerade in letzterem unterscheidet sich die moderne kapitalistische Wirtschaft von den vorhergehenden Epochen.

LUTZ, Hans. *Die Kirche in der modernen Gesellschaft*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 8 Heft 3 (März 1957) S. 145—151.

Eine Kritik des Buches von Heinz-Dietrich Wendland: „Die Kirche in der modernen Gesellschaft“ (Hamburg 1956). Lutz stellt einerseits die Annäherung der modernen evangelischen Sozialtheologie an Begriffe des jungen Marx heraus, andererseits zeigt er, daß die neue umfassendere Freiheitsvorstellung bei Wendland die Vorwürfe von Marx gegen die Kirche hinfällig macht. Lutz will nicht den Vorstoß der Kirche in die moderne Massengesellschaft allein unter „sozialem Hilfedienst“ sehen; damit begreife sie diese nicht. Die Kirche habe zu antworten auf die „alten Fragen nach Bibel und Bekenntnis“.

MITSCHERLICH, Alexander. *Meditationen zu einer Lebenslehre der modernen Massen*. In: Merkur Jhg. 11 Heft 3 (März 1957) S. 201—213.

Der Heidelberger Ordinarius weist hier an Hand zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten auf einen doppelten Aspekt der modernen Massengesellschaft hin: der einzelne fühlt sich vereinsamt durch „die namenlosen Großmächte“ (Geiger) und: die Massen in unserer Umgebung sind keine „ungeformten Massen“, wie der moderne kooperative Arbeitsstil deutlich macht. Die Massenfrage scheint unter jenem Gesichtswinkel nur eine optische Täuschung zu sein, die des Beobachters, „der mit einem besonderen Blicksystem eine Ordnung betrachtet, die nicht die seine ist“ (König).

PANNONICUS. *Was in Ungarn geschah*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 12 Heft 4 (April 1957) S. 245—258.

Ein Rechenschaftsbericht über die Wirklichkeit der ungarischen Revolution im vergangenen Herbst und ihre Hintergründe, dargestellt in mehreren ausführlichen Briefzeugnissen. Zu Worte kommen die Dichter, die ehemals



kommunistischen, die das ständige Lügenmüssen nicht mehr ertragen konnten, ein Student der Universität für Volkswirtschaft, der nachweist, daß das Diktatorensystem gerade junge, überzeugte Kommunisten in den Hintergrund dränge, nur weil sie „Intellektuelle“ waren; ferner ein Industriearbeiter, der von einer allgemeinen Krise des Vertrauens als Kennzeichen der kommunistischen Herrschaft spricht, und schließlich ein katholischer Priester, der sehr kritische Bemerkungen über die westliche Welt macht. In allen Zeugnissen wird sichtbar, daß das System sich selbst ausgehöhlt hatte, daß andererseits die Masse der Ungarn, die niemals Demokratie kennengelernt hatten, zum Zeitpunkt der Revolution kein politisches Programm besaß, nur Haß, und daß dieser Haß gegen die Unterdrücker das bis dahin in vielen Kasten lebende ungarische Volk zu einer Einheit zusammenschmiedete.

PROSS, Harry. *Gemeinplätze zur Jugendfrage*. In: Die neue Gesellschaft Jhg. 4 Heft 2 (März/April 1957) S. 118—123.

Der Verfasser versucht nachzuweisen, daß unsere moderne Gesellschaft den Jugendlichen zu wenig Raum zur Selbstverwirklichung läßt. Das gilt für ihr Triebleben und den sozialen Aufstieg. Im Gegensatz zur gängigen Meinung hält Pross daran fest, daß unsere Gesellschaft noch immer einen Klassegegensatz kennt, freilich einen vereinfachten. Für den Aufstieg entscheidet nicht die Leistung, sondern die Kooptation, die sich nach dem Herkommen richtet. Demgegenüber kann sich der Jugendliche nur anpassen oder ablehnen. In einem Bereich gelingt es heute dem Jugendlichen, sich selbst zu verwirklichen: in der Technik.

WALLRAFF, Hermann J., SJ. *Ordnungsethische Anrufe aus dem Vollzug der Automation*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 82 Heft 7 (April 1957) S. 1—12.

Wenn auch die Automation keine zweite wirtschaftlich-gesellschaftliche Revolution sein wird, sondern nur eine neue Phase der Gesellschaftsgeschichte, so bringt sie doch neue Sorgen um die Menschen mit sich. Diese sind heute nur vage zu ahnen. Der mit der Automation verbundenen Umschichtung der Gesellschaft, der „technologischen“ Arbeitslosigkeit, dem Problem der langen Freizeiten und den neuen Marktfragen könnte man am besten dadurch begegnen, daß man dem Humanen und Moralischen den gleichen Eifer widmet wie den mechanisch-technischen Fragen.

#### Chronik des katholischen Lebens

AUJOULAT, L.-P. *L'Action Catholique en Afrique Noire*. In: Études Jhg. 293 Nr. 4 (April 1957) S. 22—35.

Die Kirche im Schwarzen Afrika hat in den letzten 20 Jahren gewaltige Fortschritte gemacht, zahlenmäßig den Anstieg von 7 auf 17 Millionen, zugleich aber durch den Zuwachs einheimischer Priester und die Errichtung einer einheimischen Hierarchie (Pius XII. allein hat 17 afrikanische Bischöfe ernannt). Demgegenüber steht jedoch in der Gesamtbevölkerung von 170 Millionen der Islam mit 55 Millionen und der Animismus mit 75 Millionen. Hinzu kommt der Einbruch der modernen Technik und die Propaganda des Kommunismus. Diesem allein kann die afrikanische Kirche nur gewachsen sein, wenn sie die Laien zur Mitarbeit heranzieht. Die Katholische Aktion unter der schwarzen Bevölkerung besteht noch hauptsächlich in der Stärkung des Glaubens selber, muß aber in Zukunft die Tätigkeit der Priester immer mehr dadurch ergänzen, daß sie die Möglichkeit eines echt christlichen Lebens im Alltag vorlebt mit all seinen sittlichen und sozialen Forderungen.

CRANE, Paul. *The Catholic Minority in Great Britain 1850—1950*. In: Thought Bd. 31 Nr. 123 (Winter 1956/57) S. 509—541.

In diesem Abriss der neueren englischen Kirchengeschichte wird versucht, vor allem die geistes- und kulturgeschichtlichen Entwicklungsmomente der katholischen Kirche in Großbritannien aufzuzeigen. Er informiert schnell und gut.

CURRAN, Francis X. *Vocations keep climbing*. In: America Bd. 96 Nr. 2491 (9. Februar 1957) S. 521—523.

Der Aufsatz gibt einen genauen, zahlenbelegten Überblick über die Entwicklung der Priester- und Ordensberufe, aus denen sich ergibt, daß deren Höhe auch verhältnismäßig, das heißt im Verhältnis zur Zahl der jungen Katholiken und katholischen höheren Schüler, ständig im Steigen ist.

KERKHOFS, J. *Godsdienst en Sociologie*. In: Streven Jhg. 10 Nr. 7 (April 1957) S. 601—611.

Überblick über die wichtigsten neuen Perspektiven, die die Soziologie der Theologie eröffnet hat. Soziologie ist ein von der Vorsehung geschenktes Mittel, der Kirche bei dem sich immer steigenden Rhythmus des Wandels in dieser Welt zu helfen, nicht immer „zu spät“ zu kommen. Bereiche, die die Soziologie klärt, sind z. B. der der Arbeit, der von Demokratie und Masse, der der Wirklichkeit der nichtchristlichen Welt.

LETOURNEULX, J. *Les Jeunes et le Christ*. In: Études Jhg. 293 Nr. 4 (April 1957) S. 81—91.

Bericht über eine interessante und für jeden Lehrer aufschlußreiche Enquete über das Verhältnis der ungefähr 15jährigen in katholischen Schulen (der Frères Enseignants und der Jesuiten) zu Christus, religiöser Begegnung, Gebet, innerer Verpflichtung, Einfluß der Umgebung. Ergebnis: Es ist mehr echte Religiosität vorhanden, als man denkt, Neigung zu persönlichem Gebet in der Stille, unter Kameraden so große Zurückhaltung, daß man die anderen meist für gleichgültig hält. Diese Religiosität ist jedoch sehr gefühlmäßig und ohne Drang zum „Engagement“ — was dem Alter entspricht, dem Lehrer aber als Resultat nicht genügen darf, da es im Leben sehr leicht nicht standhält.

#### Chronik des ökumenischen Lebens

EHRHARDT, Arnold. *Petrus, Rom und die Ökumene*. In: Evangelische Theologie Jhg. 17 Heft 3 (März 1957) S. 117—127.

Eine anglikanische Auseinandersetzung mit Richard Baumanns „Fels der Welt“, die seine Beweisführung vor allem mit dem Hinweis ablehnt, daß der Primat entfällt, wenn sein Träger die apostolische Lehre verläßt. Sie ist nicht so radikal negativ wie ein Aufsatz von Klaus Harms in „Deutsches Pfarrerblatt“ (Nr. 6 vom 15. März 1957), der Baumann nachweisen will, daß seine Auswahlzitation evangelischer Autoren über die Stellung des Apostels Petrus den Sinn oft ins Gegenteil verkehre.

IHMELS, Jochen. *Zertrennte Sakramente*. In: Evang.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 11 Nr. 7 (1. April 1957) S. 101—104.

Eine ausgezeichnete und für die Unterscheidungslehren unentbehrliche Analyse und Gegenüberstellung der Sakramentslehre des reformierten Heidelberger Katechismus und von Luthers Kleinem Katechismus. Sie macht es verständlich, warum die Lutheraner konsequent jeder konfessionellen Angleichung in dieser Frage widerstehen müssen.

KLEIN, Joseph. *Von der Tragweite des kanonischen Rechts*. In: Evangelische Theologie Jhg. 17 Heft 3 (März 1957) S. 97—116.

Dieser wohlgezielte Angriff eines Mannes, der als Sachkenner gilt, auf die katholische Kirche, von der gesagt wird, daß sie das Dogma dem Recht unterordne und die Freiheit des Glaubens aufhebe, ist geeignet, schwere Verwirrung im Glaubensgespräch zwischen Lutheranern und Katholiken anzurichten. Denn die meisten Leser werden nicht beachten, daß diese Anatomie des Unglaubens den Leib Christi von seinen Knochen und Bändern und nicht von seinem Geist und Herzen her versteht und somit ein Zerrbild gibt.

KRÜGER, Hanfried. *Die kirchliche Lage in Polen*. In: Informationsblatt Jhg. 6 Nr. 6 (29. März 1957) S. 85—88.

Der Verfasser, der in Begleitung von Kirchenpräsidenten Niemöller durch Polen gereist ist, berichtet hier über die „gefährliche Bedrohung“ der auf ein Viertel, d. h. rund 200 000 Seelen, zusammengeschmolzenen evangelischen Gemeinden durch die katholische Kirche. Sie hätten immer noch gegen die Gleichung Protestantisch = Deutsch anzukämpfen. Mit anderen Denominationen, Reformierten, Methodisten, Baptisten, Altkatholischen, sind die Evangelischen in einem „Ökumenischen Rat“ zusammengeschlossen, dem die Orthodoxen seit 1951 nicht mehr angehören. Der Bericht zählt auch die deutschen Restgemeinden in Niederschlesien und Pommern auf.

MEHL, Roger. *The ecclesiastical significance of the World Council from a Roman Catholic standpoint*. In: The Ecumenical Review Vol. 9 Nr. 3 (April 1957) S. 240—252.

Diese Auseinandersetzung mit dem Buch von Gustav Thils „Histoire doctrinale du Mouvement Océanique“ (vgl. Herder-Korrespondenz 9. Jhg., S. 362 ff.) lobt das Werk als ein Zeichen katholischer Bemühung, bemängelt aber den „Substanzialismus“ der sterilen katholischen Ekklesiologie und gibt zu verstehen, daß Thils' gar zu optimistische Bemerkung (S. 181 seines Buches) über eine mögliche Revision der Haltung Roms zum Weltrat der Kirchen wenig Gegenliebe findet, was eine Beteiligung Roms an der Arbeit des Weltrats betrifft, schon mit Rücksicht auf die Orthodoxen. Der Aufsatz dient wohl dem ökumenisch-katholischen Gespräch, das am 30. April in Straßburg begonnen hat.

NELSON, J. Robert. *Survey of Church Union negotiations*. In: The Ecumenical Review Vol. 9 Nr. 3 (April 1957) S. 285 bis 302.

Nach den früheren Überblicken in der gleichen Zeitschrift vom April 1954 und Oktober 1955 ist dies der 3. sehr instructive Bericht des Generalsekretärs der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung über inzwischen vollzogene Unionen, über Verhandlungen betr. eine organische Union (meist bei Missionskirchen und in USA) und über Verhandlungen zur Herstellung engerer Gemeinschaft ohne Union, darunter der Anschluß der Pfälzischen Landeskirche in Deutschland an den Internationalen Rat der Kongregationalisten, der zu einer Spannung mit der VELKD geführt hat. Für die deutschen Lutheraner sind belastend die Union der niederländischen Lutheraner mit der reformierten Staatskirche und die Verhandlungen der indischen Lutheraner mit der Kirche von Südjindien. Der Bericht schließt mit ausführlichen Literatur- und Quellennachweisen.

*Christian convictions and attitudes in relation to the Jewish people*. In: The Ecumenical Review Vol. 9 Nr. 3 (April 1957) S. 303—310.

Veranlaßt durch den Konflikt um die theologische Beurteilung Israels auf der 2. Vollversammlung des Weltrats der Kirchen in Evanston (vgl. Herder-Korrespondenz 9. Jhg., S. 47), hat eine Kommission des Weltrats im September 1956 in Bossey einen Bericht für den Exekutivausschuß des Weltrats ausgearbeitet, der hier veröffentlicht ist. Er ist eine abgewogene biblische Studie über das Heil der Juden und seine Vollendung in der christlichen Heilsgeschichte im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi. Die Stellung zu dem problematischen Nationalismus des Staates Israel und die christliche Verantwortung für das jüdische Volk werden besonders herausgearbeitet. Der Bericht, der noch keine Stellungnahme des Weltrats als solchen darstellt, verdient die Aufmerksamkeit aller, die mit der gleichen Frage zu tun haben.

„Welt und Kirche unter der Herrschaft Christi“. In: Die Zeichen der Zeit Jhg. 11 Heft 4 (April 1957) S. 141—145.

Die Berliner evangelische Monatsschrift für die Ostzone veröffentlicht zu diesem Thema der neuen Studienarbeit des Weltrats der Kirchen einen sorgfältigen Katalog von wichtigen Fragen, die einer Klärung der abstrakten Begriffe Kirche und Welt dienen und die verschiedenen Aspekte der Herrschaft Christi besonders im Hinblick auf den missionarischen Auftrag der Kirche entfalten.